

SZENE-TIPPS

Vor langer Zeit: Die Erinnerung kommt zurück. Wer sang in den 80ern „Just A Friend Of Mine“, „Don't Cry For Louie“ oder „Nah Neh Nah“? Yes, das waren **Vaya Con Dios**. Heute treten sie um 20 Uhr im **Haus Auensee** auf, um jüngere Songs und die alten Zeiten zu feiern. Karten an der Abendkasse.

Fahrtzeit: Achtung, die Voraufführung von **Meigl Hoffmanns** neuem Programm „Sachsentaxi“ findet heute nicht um 20, sondern ausnahmsweise 18 Uhr statt – im **Gohlmoisch** (Marktgalerie), Karten an der Abendkasse.

Zeitgemäß: Exzellente Jazz voller Eleganz, Energie und Spielfreude liefert das **Chris Gall Trio** heute in der **Nato**. Begleitet werden die drei von Enik, der sich in der Pop-Welt und Elektronik-Szene ebenso zu Hause fühlt wie auf der Chanson-Bühne. Das Konzert beginnt 20.30 Uhr, Karten gibt's noch an der Abendkasse.

Zeit zum Absturz: Was Stilmix heißen kann, beweisen heute **PutsMarie** im **Absturz**. Ab 21 Uhr gibt's so eine Art punkige Folklore. Karten an der Abendkasse.

Weitere Hinweise auf der Serviceseite Leipzig Live und im Internet unter www.leipzig-live.com

UT Connewitz

Von orchestralen Kompositionen bis Minimal Techno

Ab morgen steht die Bühne des UT Connewitz unter Dauerbespielung. Den Anfang macht die tschechische Band **Lvmen**, die ihr für Oktober '07 geplantes Konzert nachholt. Auf dem neuen Album „Mondo“ findet man düster-orchesterale Kompositionen, die von heiserem, rauem Gesang getragen werden. Videosequenzen der Frankfurter Band **Daturah** untermalen die epischen Songs. Die fünf Musiker aus Hessen stellen sich mit ihrer zeitlos instrumentalen Rockmusik nahtlos in eine Reihe mit Kollegen wie **Isis**, **Explosion In The Sky** oder **Mono**.

Am Sonntag übernehmen **Caribou** das Mikrofon. Deren Style lässt sich als elektronisch unterstützte Popmusik definieren, die durch psychedelische und gitarrenlastige Elemente geprägt ist. Das Album „**Andorra**“ bezeichnen viele Insider als die heimliche beste Platte des Jahres 2007.

Zum Abschluss nehmen **Black Dice** die Bühne in Anspruch. Begonnen hat deren Musikerkarriere auf der **Rhode Island School Of Design** bei einem Noise-Rock-Experiment. Mittlerweile genießen **Black Dice** den Ruf, eines der unfassbarsten Live-Erlebnisse unserer Tage zu sein; ihr Song „**Cone Toaster**“ wurde 2003 von der **New York Times** zur Single des Jahres gewählt. Mit ihren ungewöhnlichen Instrumenten, verdrehten Melodien und den typischen Afro-Beats wollen sie jetzt auch das Leipziger Publikum für sich gewinnen. *kv*

Ⓛvmen und **Daturah**, morgen ab 20 Uhr, **Caribou** und **Black Dice** am 2. März ab 20 Uhr, jeweils im **UT Connewitz** (Wolfgang-Heinze-Straße 12a).

SZÄHNE

Dasein frusten

Ende März wissen wir mehr. Am 28., einem Freitag, dürfte sich klären, ob die Mitglieder der **Band Navel** über eine gesunde Selbsteinschätzung verfügen oder nicht mehr ganz dicht sind. Dann erscheint ihr Debütalbum „**Frozen Souls**“, das die Jungs für ungläublich gut halten. Für derart brillant, dass sie kürzlich eine Entscheidung trafen, für die sie andere Kollegen in die Garderobe zwecks Anprobe der Zwangsjacken geschickt hätten. „Zu unserem Bedauern und Entsetzen“, teilte die Plattenfirma **Louisville Records** jüngst mit, „hat die zurzeit beste Rockband **Navel** die Tourdaten im Februar mit **Smashing Pumpkins** gecancelled.“ Die Qualitäts-Einordnung ignorieren wir mal und widmen uns der offiziellen Stellungnahme der Band: „Unser Album ist zu unser aller Überraschung so stark geworden, dass wir uns nicht mehr vorstellen können, mit so abgehalfterten Rockopas wie **Smashing Pumpkins** zu touren.“

Die laut MySpace-Eintrag aus „**Arschwil near Basel**“ stammenden **Newcomer** zeigten den 10 000er-Hallen von **Billy Corgan & Co** den Mittelefinger. Lachende Ersatzband ist nun **Polarkreis 18**. Ist die Tour das Sprungbrett zum deutschlandweiten Durchbruch für die **Dresdner Indie-Rocker**? Gern hätten wir Leipziger Namen als Support gesehen. Die inzwischen leicht gediminten Großtöner von **Palearstar** beispielsweise. Oder **Gammalpagos**, die sich morgen mit **Nato-Publikum** begnügen.

Dennoch – hiesige Hoffnungsträger müssen sich nicht vor **Wut** in die Hinterbeine beißen: Letzten Donnerstag frusteten die **Smashing Pumpkins** ihr Wieder-Dasein in der riesigen **Münchener Olympiahalle** vor knapp 4000 Fans. Wir halten fest: Die **Pumpkins** vermasseln das Comeback und damit den Senkrechtstart von **Polarkreis 18**. Bands aus **L. E.** sollten die Tourdaten von **Navel** im Auge behalten, deren Absage sich als gar nicht so dämlich herausstellt. Ende März wissen wir dann restliches. *MaD*

Schweinevogel fliegt auf Walküren

Zeichner Schwarwel über seine Ausstellung „Wagner für Doofe“ in der Moritzbastei



Komponisten-Größe trifft Schweinevogel – Schwarwel macht's in seiner Ausstellung möglich.

Allmählich beginnt es zu wagnern in dieser Stadt, das große Jubiläum zum 200. Geburtstag des in Leipzig geborenen Komponisten im Jahre 2013 wirft seine wehevollen Schatten voraus. Zu den **Wagnersüppchen**, die derzeit angerührt werden, hat auch Leipzigs alternative Gemeinde etliche **Schmankerl** beizutragen. Auftakt für ein größeres Buchvorhaben zum Thema ist die heutige Ausstellungseröffnung „**Wagner für Doofe**“ im **Café Barbakane** der **Moritzbastei**. Sie ist Höhepunkt der **Wagner-Woche**, die schon seit Montag läuft. **Jörg Augsburg** hat deren musikalisches Programm zusammengestellt. Heute Abend wird Szeneliterat **Christian von Aster** eine zu diesem Anlass verfasste Geschichte lesen. Im Anschluss intoniert „**SpeedmEik**“, das selbsternannte **Erzorchester der Liebe**, den **Walkürenritt**. Nicht jedoch, bevor es zur feierlichen Verlesung des Textes zu eben jenem Stück gekommen ist. Es wird, so die Veranstalter, „um angemessene Kleidung und Geisteshaltung gebeten“. Zum Thema „**Wagner für Doofe**“ legt Hauptakteur **Schwarwel** im Interview mit **Peter Matzke** mythische Nebelwände um das Projekt.

Frage: Wer kam auf die Idee zu dieser Ausstellung?
Schwarwel: Lutz Hesse, der Ausstellungschef der **Moritzbastei**. Er kam eines Tages auf mich zu und fragte leichthin, ob mir nicht etwas zum Stichwort „**Wagner**“ einfiel. Ich antwortete mit ja – sehr leichtfertig, wie ich heute weiß. Ich musste jedenfalls schnell feststellen, dass ich auch zu jenen gehörte, die viel zu dem Thema schwadronieren, aber eigentlich verblüffend wenig wissen.

Schwarwel: Ich musste schnell feststellen, dass ich auch zu jenen gehörte, die viel zu dem Thema schwadronieren, aber eigentlich verblüffend wenig wissen. Ich hoffe mal nicht, dass jener gewisse Tunnelblick, der bei echten Fans nun mal gelegentlich das Gesichtsfeld einschränkt, sie von der gebührenden Rezeption der Arbeit abhält. *Das Thema Wagner ist ja bekanntermaßen auch ideologisch durchaus diffizil. Es hat da einschlägige Vereinnahmungen gegeben. Wie posiert die Schau auf diesem dünnen Eis?*

Ich hoffe mal nicht, dass jener gewisse Tunnelblick, der bei echten Fans nun mal gelegentlich das Gesichtsfeld einschränkt, sie von der gebührenden Rezeption der Arbeit abhält.

Frage: Wer kam auf die Idee zu dieser Ausstellung?
Schwarwel: Lutz Hesse, der Ausstellungschef der **Moritzbastei**. Er kam eines Tages auf mich zu und fragte leichthin, ob mir nicht etwas zum Stichwort „**Wagner**“ einfiel. Ich antwortete mit ja – sehr leichtfertig, wie ich heute weiß. Ich musste jedenfalls schnell feststellen, dass ich auch zu jenen gehörte, die viel zu dem Thema schwadronieren, aber eigentlich verblüffend wenig wissen. Immerhin, es war sehr spannend, ein paar diesbezügliche Lücken zu füllen.

„**Schweinevogel** und seine Freunde erklären **Richard Wagner**, heißt es in der Ankündigung. **Wagner als Comic?** Weit mehr! Gezeigt wird ein Notizbuch von **Iron Doof**, einem Kumpel von **Schweinevogel**. Eine **Art Lose-Blatt-Sammlung**, in der er alles einheftet, was ihm über **Wagner** unterkommt. Da finden sich Texte, Karikaturen, Fotos, ein hochbrisantes **Messias-Ranking** der **Stiftung Wagner** etc. Dies ist keine einfache Ausstellung mit Grafiken. Hier geht es um Inhalte! Eigentlich sollten weitere Figuren aus dem **Schweinevogel-Umfeld** in diesem Zusammenhang auftreten, aber irgendwie stellte sich heraus, das nur wenige mit derart vielschichtigen Charakteren ausgestattet waren, die das zuließen. So habe ich auch viel über die eigenen Figuren gelernt.

Tiefenpsychologisch hat **Dein Held** unseren **Richard** offenbar erfasst: „**Ich glaub, der Richard wollte auch bloß, dass ihn wer lieb hat!**“, sagt er an einer

Stelle. *Stehen in diesem Zusammenhang auch die sehr expliziten Ganzkörperporträts der neun massigen Walküren?*

Äh, das ist ein auch für uns noch nicht ganz geklärtes Thema. Ein guter Freund hat diese Aufnahmen im Nachlass seines Großvaters gefunden. Vielleicht tun sich hier Abgründe wagnerianischer Tiefe auf! Vielleicht auch nicht.

Die Ausstellung soll der Startschuss zu einem Buchprojekt werden. Wann soll das Werk erscheinen?

Wir werden bald eine Arbeitsfassung fertig haben, die dann in den nächsten Jahren immer updatet werden kann. Willkommen ist jeder, der dazu Ideen hat! Im Jahre 2012, wenn **Leipzig** und **Bayreuth** endlich Partnerstädte sind, wird das Buch vorliegen.

Ist die Ausstellung guten Gewissens auch eingestrichelten Wagnerianern zu empfehlen?

Ich hoffe mal nicht, dass jener gewisse Tunnelblick, der bei echten Fans nun mal gelegentlich das Gesichtsfeld einschränkt, sie von der gebührenden Rezeption der Arbeit abhält.

Das Thema **Wagner** ist ja bekanntermaßen auch ideologisch durchaus diffizil. Es hat da einschlägige Vereinnahmungen gegeben. Wie posiert die Schau auf diesem dünnen Eis?

Weißt Du, ich zeichne Comics, sonst nichts.

Ⓛ Ausstellung in der **Moritzbastei** bis 31. März, Eröffnung heute um 20.30 Uhr, Eintritt frei.

ZUR PERSON



Schwarwel, geboren 1968, veröffentlicht **Schweinevogel-Comics** im Eigenverlag, ist seit 1993 Grafiker für **Die Ärzte**, gründete '96 mit **Bela B.** **Felsenheimer** den Comicverlag „**Extrem Erfolgreich Enterprises**“; er ist **Art Director** der Agentur „**Glücklicher Montag**“, produziert unter anderem Musikvideoclips oder Animationssequenzen für Spielfilme. www.schwarwel.de

Brüllen wie am Spieß

Frische Franzosen mischen heute Leipzig auf

Sie laufen Gefahr, den Ruf als Geheimtipp loszuwerden: 10 Rue de La Madeleine begeisterten unter anderem 8000 Menschen beim **Lottfestival**, 1500 beim **Weinturm Open Air** und 4000 beim **Stemweder Open Air**. Die **Alternativ-Rocker** gelten als Frankreichs Antwort auf **Rage Against The Machine**. Da geht höllisch die Post ab, wird gebrüllt wie am **Spieß** und schier grenzenlose Kraft verschleudert. Heute wird es in der **Moritzbastei** also stürmisch und laut, aber auch sehr verspielt. Denn es tönen nicht nur harte Gitarrenriffs, sondern auch eine Geige als Kontrastmittel, und zum Element des **Punkrock** kommen noch **Klezmer**-, **Folk**- und **Balkan-Brocken**. Eine ungewöhnliche Mischung von einer Band aus **Nimes**, die nichts mit **Mainstream** zu tun hat. *r.*

Ⓛ Heute, 21 Uhr, in der **Moritzbastei**, Karten Abendkasse. www.10rue.com.



Ringeln um den richtigen Sound: die impulsiven 10 Rue de La Madeleine. Foto: peer

Mc Cormacks Ballroom
The Impalers bringen Gäste zum Tanzen

Es kann, es muss getanzt werden am Samstagabend in **McCormacks Ballroom**. Die musikalische Grundlage dafür liefern nämlich **The Impalers** aus **San Francisco**. Mit ihren groovig treibenden **Ska**- und **Reggae-Rhythmen** erinnert die Musik an **Studio-One-Zeiten**. Besonders **Frontfrau Cindy** bringt mit ihrer markanten Stimme Schwung in jede Party. Begleitet wird sie von gestandenen Musikern, die in Bands wie den **Inciters**, **Let's Go Bowling** oder **Skankin' Pickle** ihre ersten Erfahrungen im **Business** gesammelt haben.

Nach dem Auftritt der **US-Band** beweist **DJ Power Version**, dass er eine der besten **Offbeat-Plattensammlungen** Deutschlands besitzt. *kv*

Ⓛ The **Impalers** und **DJ Power Version**, Samstag, 21 Uhr, **McCormacks Ballroom** (Karl-Liebknecht-Straße 75), Karten Abendkasse.

Sassmann erzählt

Dietmar Voigt gibt „Heute weder Hamlet ...“

Seit 30 Jahren macht er Theater, und vor allem im Jubiläumsjahr ist der Name **Dietmar Voigt** präsent. Gerade feierte seine „**Solingen**“-Inszenierung Premiere, am Sonntag spielt er selbst, im **Solo** „**Heute weder Hamlet ...**“ von **Rainer Lewandowski** (Regie: **Simon von Parys**). Als **Bühnentechniker** **Sassmann** versucht er, das Publikum hinaus zu komplementieren, denn die geplante „**Hamlet**“-Vorführung fällt aus. Doch die Gäste bleiben, und **Sassmann**, früher selbst **Schauspieler**, erzählt sein eigenes Leben, immer wieder **Hamlet**szenen zitternd. Es ist die komische und tragische Geschichte eines **Theatervorhangziehers**; die Biografie eines Menschen, den das Leben im wahrsten Sinn des Wortes an die Seite gestellt hat. *r.*

Ⓛ Premiere Sonntag, 20 Uhr, in der **Schille**, Karten unter Tel. 0341 8706237 oder über www.kleineweltbuehne.de.



Kronung nach 30 Jahren Theater: **Dietmar Voigt** als **Sassmann**. Foto: **Frank Schletter**

Eine wahnwitzige Note

Familiäre Enge beim Konzert mit **Friendly Rich** und **The Great Bertholinis** im **Panam**

Dem Mann geht es nicht ums Platten-Verkaufen: Er knarzt und krächzt ein wenig wie **Tom Waits**. **Richard Marsella**, bekannter unter dem Namen **Friendly Rich** (Englisch für: der freundliche Reiche) ist Sänger und Frontmann der ungewöhnlichen kanadischen Band **Friendly Rich** and the **Lollipop People**. Auf der Bühne des **Panam Cafés** ist es ihm am Dienstag bald zu eng – er wuselt und krächzt durch das Publikum, erklimmt die seitliche **Deko** ein kleines Stückchen zu weit und muss von Zuschauern aus einer misslichen Lage befreit werden.

Seine Band, die **Lollipop People**, besteht aus jungen, professionellen Musikern, die alles andere spielen als die sonst in **Rockmusik** üblichen Instrumente und **Songstrukturen**. **Bläser**, **Banjo**, **Cello**, **Harfe** et cetera sind geeignet, alte **Hörgewohnheiten** aufzubrechen. Die Gruppe spielt obendrein eine Art von **Musik**, die kleine Kinder verstören könnte und sicher viele Erwachsene vor den Kopf stößt. Gleiches gilt

für **Texte** und **Bühnenperformance** von **Doktor** (ja, der Mann hat **Musik** studiert) **Rich**. Einiges ist wenig zitierfähig, ringt aber den Zuschauern im **Café Panam** immer wieder ein Lachen ab. „**Ich spiele**“, sagte **Dr. Rich** in einem



Spielt mit der Idee des **Hässlichen**: **Friendly Rich** mit seinen **Lollipop People** im **Café Panam**. Foto: **André Kempner**

Interview, „mit der Idee des **Hässlichen** in der **Musik**; und mit der dunkleren Seite des **Ganzen**“. Weshalb er in der **Lage** ist, junge **Berufsmusiker** mit **klassischer Ausbildung** dazu zu zwingen, wochenlang in engen, klapprigen Kleinbussen durch **Europa** zu kurven, dafür hat er natürlich eine Erklärung: „**Viele** der **Musiker**, mit denen ich arbeite, werden von den umstrittenen Themen angezogen, die wir **musikalisch** und in den **Texten** behandeln.“ Nie ohne ein **Augenzwinkern**, muss man dazu sagen. Alles wird ad absurdum geführt und erhält zusätzlich durch die **genial-komische**, sehr intensive **Darstellung** **Dr. Richs** eine **wahnwitzige Note**. Irgendwo zwischen **Experiment**, **Comedy** und **Varieté**, aber qualitativ **hochwertig** und **überaus unterhaltsam**. Sein **Geld** verdient der **Mann** übrigens als **Komponist** für **Background-** und **Filmmusik**.

Ebenfalls eine **schöne Show** lieferten kurz vorher **The Great Bertholinis**, in **Leipzig** keine **Unbekannten** mehr –

sehr **atmosphärische** **Musik** zum **Weinen** und **Walzer** tanzen, gepaart mit einem **visuellen Erlebnis**, wie es sich nur ergibt, wenn sich **zehn Musiker** auf der **Bühne** drängen. Das sieht im **Panam** besonders **lustig** aus, denn die **Bläsersektion** der **Truppe** muss jeden **Zentimeter** nutzen – allzu tiefes **Einatmen** eines der **Instrumentalisten** könnte einen **Kollegen** von der **Bühne** schubsen. Die **Bertholinis** schwenken **gekonnt** zwischen **gefälligen** **Up-tempo-Nummern** und **gefühlvollen** **Balladen**. Wie **Friendly Rich** und **Band** sind auch sie beim **Frankfurter** **Label** **Hazelwood** untergekommen, einer **Firma** mit **qualitativ hochwertigem** **Output** und der **Selbsteinschätzung**, „**Das** **Label** für den **toleranten** **Stoiker**“ zu sein.

Wie es sich überhaupt rechnet, mit **zehn Musikern** auf **Tour** zu gehen, auf diese **Frage** haben die **Bertholinis** eine **schöne** **Antwort** parat: „**Wir** **leben** im **Moment** von **angehäuftem** **Familienvermögen**.“ *Markus Wittpenn* www.hazelwood.de